Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 25 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Dienstag, 30. Januar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Der neue Reichstag

(Fortsetzung.)

Zentrumspartei

Bisher 102 Abgeordnete, künftig 95 Abgeordnete,
a. **Wiedergewählte Abgeordnete** (62).

1. **Baumann,** Weingutsbesitzer, für Kitzingen in Bayern.
2. **Becker,** Redakteur, für Olpe-Meschede-Arnsberg in Westfalen.
3. Dr. **Becker,** Landgerichtsrat, für Siegkreis-Waldbröl im Rheinland.
4. Dr. **Belzer,** Amtsgerichtsrat, für Hohenzollern-Sigmaringen.
5. **Birkenmayer,** Landgerichtsdirektor, für Waldshut-Säckingen in Baden.
6. Dr. **Dahlem,** Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, für Montabaur-St. Goarshausen in Hessen-Nassau.
7. **Duffner,** Guisbesitzer, für Villingen-Donaueschingen in Baden
8. **Engelen,** Amtsgerichtsrat, für Meppen-Lingen-Bentheim in Hannover.
9. **Erzberger,** Schriftsteller, für Biberach-Leutkirch in Württemberg.
10. Dr. **Faßbender,** Professor und Dozent, für Bergheim Euskirchen im Rheinland.
11. **Fehrenbach,** Rechtsanwalt u. Stadtrat, für Lahr-Ettenheim in Baden.
12. Dr. **Fervers,** Regierungsrat, für Malmedy-Montjoie-Schleiden im Rheinland.
13. Graf **v. Galen,** Erbkämmerer und Fideikommißbesitzer, für Delmenhorst-Cloppenburg in Oldenburg.
14. **Gerstenberger,** Benefiziat und Hauptredakteur, für Aschaffenburg in Bayern.
15. **Giesberts,** Arbeitersekretär, für Essen im Rheinland.
16. **Glowatzki,** Erzpriester, Fürstbischöfl. Kommissarius, für Groß-Strehlitz-Kosel in Schlesien.
17. **Gröber,** Landgerichtsdirektor, für Blaubeuren-Ehingen-Laupheim in Württemberg.
18. **Häusler,** Generalmajor a. D., für Neustadt a. Saale-Kissingen in Bayern.
19. **Hebel,** Pfarrer, für Illertissen-Memmingen in Bayern.
20. **Herold,** Gutsbesitzer, für Tecklenburg-Ahaus-Steinfurt in Westfalen.
21. Dr. Frhr. **v. Hertling,** Kämmerer und Universitätsprofessor, Exz., für Münster-Coesfeld in Westfalen.
22. Dr. **Hitze,** Universitätsprofessor und Apostolischer Protonotar, für M.-Gladbach im Rheinland.
23. **Horn,** Fürstbischöflicher Stiftsrat, für Neisse in Schlesien.
24. **Hubrich,** Landwirt, für Falkenberg-Grottkau in Schlesien.
25. **Irl,** Malermeister, für Wasserburg in Bayern.
26. Dr. **Jäger,** Verleger und Schriftsteller, für Dillingen in Bayern.
27. **Klose,** Grundbesitzer, für Leobschütz in Schlesien.
28. **Kohl,** Domkapitular, für Neumarkt in Bayern.
29. Dr. **Lender,** Prälat und Geistlicher Rat, für Rastatt-Baden in Baden.
30. **Leser,** Pfarrer, für Ravensburg-Saulgau in Württemberg.
31. Fürst zu **Löwenstein-Wertheim-Rosenberg,** für Daun-Prüm-Bitburg im Rheinland.
32. Dr. **Marcour,** Chefredakteur, für Kleve-Geldern im Rheinland.
33. **Marx,** Oberlandesgerichtsrat, für Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach im Rheinland.
34. Dr. **Mayer,** Rechtsanwalt, für Kaufbeuren in Bayern.
35. **Müller,** Rentner, für Fulda-Gersfeld-Schlüchtern in Hessen-Nassau.
36. **Nacken,** Kaufmann und Beigeordneter, für Eupen-Aachen Land im Rheinland.
37. **Pauly,** Kaufmann und Weingutsbesitzer, für Adenau-Kochem-Zell im Rheinland.
38. Dr. **Pfeiffer,** Bibliothekar, für Kronach-Lichtenfels in Bayern.
39. Dr. **Pieper,** Päpstl. Hausprälat und Generaldir. des Volksvereins, für Krefeld im Rheinland.
40. Graf **Praschma,** Rittergutsbesitzer, für Frankenstein-Münsterberg in Schlesien.
41. **Pütz,** Dekan und Stadtpfarrer, für Donauwörth in Bayern.
42. **Ranner,** Oekonom, für Rosenheim in Bayern.
43. **Roeren,** Geh. Justizrat und Oberlandesgerichtsrat a. D., für Saarburg-Merzig-Saarlouis im Rheinland.
44. Fürst und Altgraf zu **Salm-Reifferscheidt-Krautheim** und Dyck, Majoratsherr, für Düren-Jülich im Rheinland.
45. **Sapletta,** Pfarrer, für Ratibor in Schlesien.
46. Dr. **v. Savigny,** Landrat, für Paderborn-Büren in Westfalen.
47. Dr. **Schädler,** Domdechant und Päpstl. Hausprälat, für Bamberg in Bayern.
48. **Schiffer,** Gewerkschafts-Vorsitzender, für Borken-Recklinghausen in Westfalen.
49. **Schirmer,** Redakteur, für Neuburg in Bayern.
50. **Schwarze,** Amtsgerichtsrat, für Lippstadt-Brilon in Westfalen.
51. **Sir,** Kaufmann und Bürgermeister, für Amberg in Bayern.
52. **Siltart,** Lehrer, für Aachen im Rheinland.
53. Dr. **Spahn,** Oberlandesgerichtspräsid., für Bonn-Rheinbach im Rheinland.
54. **Speck,** Regierungsrat, für Eichstätt in Bayern.
55. **Stamm,** Landwirt und Bürgermeister, für Lohr in Bayern.
56. **Steindl,** Guts- und Brauereibesitzer, für Kelheim in Bayern.
57. **Strzoda,** Bauerngutsbesitzer, für Neustadt in Ober-Schlesien.
58. Frhr. **v. Thünefeld,** Kämmerer und Gutsbesitzer, für Weilheim in Bayern.
59. **Wallenborn,** Privatmann, für Mayen-Ahrweiler im Rheinland.
60. **Wellstein,** Senatspräsident b. Oberlandesgericht, für Koblenz-St. Goar im Rheinland.
61. Dr. **Am Zehnhoff,** Geh. Justizrat und Rechtsanw., für Neuß-Grevenbroich im Rheinland.
62. Dr. **Zehnter,** Landgerichtspräsident, für Wertheim-Tauberbischofsheim in Baden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin

unternahmen am Nachmittag von Kaisers Geburtstag eine Ausfahrt nach der Döberitzer Heerstraße und dem Kaiser-Wilhelm-Turm. Abends wohnte der Kaiser mit seinen Gästen der Galavorstellung im königlichen Opernhause bei. Während seines Aufenthaltes in Berlin hat König Friedrich August von Sachsen den Kaiser zu der am 18. Oktober 1913 stattfindenden Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig eingeladen. Der Kaiser hat die Einladung angenommen. — Wie aus Washington telegraphiert wird, sandte Präsident Taft dem Kaiser in seinem eigenen Namen und im Namen des Volkes telegraphisch herzliche Glückwünsche sowie Wünsche für ein Fortbestehen der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Die Kosten der Kronprinzenreise

Wie die „Neue Preußische Correspondenz" erfährt, belaufen sich die Kosten der indischen Reise des Kronprinzen auf etwa 300 000 ℳ. In dieser Summe nicht inbegriffen sind die Kosten für die Einkäufe des Kronprinzen, die sich auf 40 000 ℳ belaufen und für die ein Zoll von 3000 ℳ zu zahlen war. Die Gesamtkosten werden, wie die genannte Korrespondenz schreibt, durch das Kronvermögen bestritten, jedoch sei es nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der Ausgaben der Privatschatulle des Kronprinzen zur Last fällt, auch, daß dem Reichstage noch eine Vorlage auf Bewilligung eines Teiles der Kosten zugehe.

Ablehnung von Orden.

Beim diesjährigen Ordensfest sind, wie bisher bekannt wurde, nicht weniger wie elf Orden abgelehnt worden. Meist handelt es sich um das Allgemeine Ehrenzeichen, da die Annahme desselben als „standesunwürdig" bezeichnet wird. Einige der Ordensanwärter hatten erklärt, daß ihnen das langjährig bezogene Gehalt Entschädigung für treugeleistete Dienste sei. Der Verleihung eines Ordens bedürfe es nicht. Auch einige Lehrer sandten der General-Ordenskommission eine Absage.

Der Deutsche Wehrverein.

Im Berliner Zoologischen Garten ist am letzten Sonntag der Bruder des Deutschen Flottenvereins aus der Taufe gehoben. Was der letztere für die deutsche Seemacht, soll der Wehrverein für unsere Landmacht sein, ein Verein, dessen Aufgabe es ist, für die Vermehrung unsres Heeres tatkräftig Opfer zu bringen und die Ueberzeugung im Volke, daß wir zur Erhaltung unsrer Machtstellung gegenüber den andern Nationen einer starken Armee bedürfen, immer weiter auszubreiten und zu festigen. An der Gründung des Vereins waren in erster Linie höhere Offiziere beteiligt, neben dem bekannten General Keim die Generäle v. Loebell und v. Gersdorf, die Generalleutnants v. Rohne und v. Litzmann daneben Professoren, Schriftsteller und Landräte, u. a. Prof. Förster, Schriftsteller Richard Nordhausen, Landrat v. Dewitz.

Des Januschauers Dank.

Herr v. Oldenburg-Januschau dankt an der Spitze des Danziger konservativen Blattes seinen Wählern und sagt in immerhin origineller Weise: „Ich freue mich, daß ich der Sozialdemokratie einen Sieg nicht zu verdanken habe. Hurra, es lebe der Kaiser."

Boykott gegen den Reichstagsabgeordneten Liebknecht.

Der neue Reichstagsabgeordnete für Potsdam, der sozialdemokratische Dr. Liebknecht, wollte Sonntag zu seinen Wählern sprechen. In ganz Potsdam hat der Potsdamer Reichstagsabgeordnete aber keinen Saal für die Versammlung erhalten können, und so mußte er nachmittags auf dem Arnholdschen Molkereigrundstück in der Behlerstraße unter freiem Himmel seine Rede halten.

Wehrmachtsvorlage und Erbschaftssteuer.

Die „Deutsche Tageszeitung", die im übrigen angesichts der Wahlergebnisse recht kleinlaut geworden ist, glaubt schon heute die Regierung drohend davor warnen zu sollen, etwa die Wehrmachtsvorlage mit einer neuen Erbschaftssteuer zu belasten. Sie meint, die Regierung würde auf der einen Seite eine Mehrheit für die Heeres- und Flottenvorlage haben, die aber in ihrem größten Teile Gegnerin der direkten Erbschaftssteuer sei; auf der anderen Seite eine Mehrheit für die direkte Erbschaftssteuer, von der aber wiederum mindestens der größere Teil gegen eine Wehrmachtsverstärkung stimmen würde, unter diesen Umständen wäre eine Verkuppelung der beiden Dinge ungefähr das unklügste, was die Regierung tun könnte. Später nennt das agrarische Blatt die etwaige Einbringung einer neuen Erbschaftssteuervorlage sogar „schlechthin unpatriotisch". — Die Regierung wäre unseres Erachtens von allen guten Geistern verlassen, wenn sie bei neuen großen Anforderungen auf die Erbschaftssteuer als Deckungsmittel verzichten würde. Bei den heutigen Mehrheitsverhältnissen im Reichstage wird sie auch die guten Ratschläge der „Deutschen Tageszeitung" völlig entbehren können!

Unsere Scharfmacherpresse nach den Wahlen.

Die Neuwahlen zum Reichstage, mit ihrer Verurteilung der reaktionären Politik, haben wenigstens die erfreuliche Wirkung gezeitigt, die Vertreter des Scharfmachertums zur Bescheidenheit zu erziehen. Resigniert schreibt die „Post", die sonst auf dem Gebiet der antisozialen Bestrebungen den Rekord hält:

„Noch schlimmer (als auf dem Gebiet der „großen Politik" und der Kolonialpolitik), ja geradezu verhängnisvoll kann die Zusammensetzung des Reichstags auf unsere Sozialpolitik einwirken. Der unserer Industrie wie unserem Gewerbe notwendige, von der Regierung geplante Schutz der Arbeitswilligen kann natürlich von vornherein als abgetan gelten. Gegen rund 110 Stimmen der Sozialdemokratie, rund 60 des Liberalismus und ungefähr 30 Stimmen des Zentrums (soviel dürften wohl absplittern) würde jede derartige Vorlage oder auch nur der Versuch einer solchen Vorlage glatt erledigt sein. Und was auf der anderen Seite diese sozial-utopistische Mehrheit der Industrie für neue Lasten aufzubürden vermag und wahrscheinlich auch aufladen wird, mag die Zukunft erweisen."

Daß die sozialpolitischen Reaktionäre selbst die Unmöglichkeit einsehen, das Volk durch neue Scharfmacherbestimmungen zu verhetzen, ist immerhin als ein Gewinn der Linken zu buchen. Man darf wohl erwarten, daß nun auch Herr von Bethmann Hollweg sein Moabiter Programm unter den veränderten Verhältnissen einer gründlichen Revision unterzieht.

Ein Soldatenurteil über die Wahltaktik der Regierung.

Folgende originelle Aeußerung über die Wahltaktik der Regierung bringt die „Mil.-pol. Korresp.":

Ein inaktiver General, der am Ende seiner Dienstzeit eine sehr hohe Kommandostelle in Preußen bekleidet hat, schreibt: „Die Wahlschlacht ist vorüber. Die kommandierenden Generäle der Presse lassen Offizierruf blasen und rüsten sich zur Kritik. Da mag es wohl einem alten Offizier, der die Gepflogenheiten des Manöverfeldes lange geübt hat, auch einmal ver-

---

Albumblätter.

Dem Scheine traut der Tor,
Blick tiefer und genauer:
Der eine trägt den Flor,
Der andere trägt die Trauer.

Ein unbeständig Herz.

Roman von Ida Großmann.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Heute war großer Vortanz der Korps in Mariaspring. Tante Lore hatte Exzellenz Merkel versprochen, mit Grete daran teilzunehmen, doch fühlte sie sich heute sehr wenig wohl und so wurde beschlossen, daß Tante Isolde ihre Stelle einnehmen sollte. Grete hatte sich ein hübsches, weißes Kleid anfertigen lassen. Ernst sandte ihr nun jeden Monat den bewußten blauen Schein, da konnte sie sich kaufen, was ihr Herz begehrte. Ihre zierliche, graziöse Gestalt umhüllte das duftende Spitzengewand wie ein Hauch. Um das üppige braune Gelock war ein weißseidenes Band geflochten, das unter dem zarten, weißen Mullhütchen hervorlugte. Weiß, alles weiß, das reinste Bild der Unschuld.

Punkt 3 Uhr kam Herr Litten, um die Damen abzuholen. Grete war glücklich, daß Tante Lene nicht mitfuhr, ihren scharfen Augen wäre nichts entgangen, während Tante Isolde keinen anderen Wunsch hatte, als daß ihre schöne Nichte recht verehrt wurde.

Heller, fröhlicher Sonnenschein lag auf Feld und Aue und begleitete die vielen Wagen nach ihrem Bestimmungsort.

Der Platz, auf welchem das Fest abgehalten wurde, lag im Tale. Hohe Buchen bildeten das Dach und schützten vor den Strahlen der neugierigen Sonne. Auf der einen Seite stieg der Wald terrassenförmig empor, da entfaltete sich schon ein lebhaftes Bild. Ueberall standen Tische und Stühle und hübsch hoben sich die hellen Kleider der Damen von den bunten Schärpen und Mützen der Studenten ab. Für Exzellenz Merkel war unten, neben dem Podium, auf welchem getanzt wurde, ein Tisch reserviert. Die Musik hatte sich daneben aufgestellt und begrüßte die Ankommenden mit Tuschs.

Nun wurde Kaffee getrunken, die Tänzer kamen und holten ihre Angebeteten und stellten sich den Eltern vor und dann gings zum Tanze. Exzellenz Merkel und Tante Isolde fanden, daß Grete doch die allerhübscheste war und freuten sich, wie sie von einem Arm in den andern flog; die Herren schienen sich geradezu um sie zu reißen. Mit strahlendem Gesichtchen wirbelte sie dahin — ach, das war Leben, das war Freude! Mit Litten zu tanzen war ein Genuß, während der Baron ein schlechter Tänzer war. Und sie wollte durchs Leben tanzen. Reich sein und nur denken dürfen, wie man sich das Leben schön macht — das war des Lebens wert!

„Ich glaube, gnädiges Fräulein müssen eine Pause machen."

„Wozu? Sie sind wohl müde, Herr v. Litten . ."

„Ich nein. Aber Sie sind plötzlich ganz blaß geworden . . ."

„Es schauerte mich und ich fühle Stiche auf der Seite. Aber das ist kein Grund für mich, das Tanzen zu lassen . . ."

„Und wenn ich Sie darum bitte? Lassen Sie uns einen kleinen Gang nach der „Plesse" machen, Sie sehen, da kommen eben einige Paare von der Burg, diese Unterbrechung ist so Usus hier, das Podium ist klein, da strengt das viele Tanzen an."

„Nun gut, führen Sie mich auf Ihre „Plesse", muß doch mal die Ruine sehen."

Langsam schritten sie den Berg empor und traten durch ein Tor ein. Die Mauern der Burg standen teilweise noch und die beiden Türme sahen von ihren Höhen stolz in das Tal hinab. Innerhalb der Mauer war ein Restaurant, da saß es sich gut, geschützt gegen die Winde, die hier oben hausten.

„Ach hier ist es schön, lassen Sie uns einen Augenblick setzen."

„Sie sind müde, Fräulein Grete, Sie haben zu viel getanzt. Warum tanzen Sie überhaupt mit allen . . ."

„Weil's mir Freude macht . . ."

„Ich tanze nur mit Ihnen. Seit ich Sie kenne, sind für mich alle anderen Damen nicht mehr vorhanden . . . Aber reden Sie nicht — wenn Sie wüßten, wie entzückend Sie in Ihrer Apathie aussehen — so hilflos."

Sie lächelte matt.

„Ich wollte, ich hätte meinen Mantel hier." Und sich nahe zu ihr wendend, sang er mit gedämpfter Stimme: „Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt ich Dich!"

Sie schloß die Augen, eine selige Ruhe war über sie gekommen, sie fühlte, was noch kommen mochte, sie würde sich nicht dagegen wehren. Wie von weither hörte sie Littens Stimme, der ihr Köpfchen an seine Schulter gelegt und ihr heiße Liebesworte zuflüsterte. Ihr wurde so wohl, so leicht um's Herz und plötzlich kam ihr der Gedanke, daß das nun die wahre Liebe sein müsse, die Liebe, um derenwillen schon Kronen verschmäht, Verbrechen begangen wurden.

Langsam hob sie die Augenlider und sah nun ganz nahe vor sich zwei in brennender Liebe glühende Augen, und ehe sie sich aufrichten konnte, hatte er sie in seine Arme gerissen und ihren Mund mit heißen Küssen bedeckt. Und wiederum schloß sie die Augen, sie wollte nichts sehen, sie wollte nicht denken — nein, nein, sie war unschuldig an diesem Treubruch gegen ihren Verlobten — war es ihre Schuld, daß er sie mit ihrer heißen Liebessehnsucht allein gelassen, daß nun ein anderer gekommen war, der ihr die Liebe bot, die sie von ihm erhofft? Und immer heißer wurden seine Küsse.

„Wach auf, Herzlieb, ich küsse Dich gesund. Ich liebe Dich, Du mußt die Meine werden — ja, ja, ich fühle es an Deinen Küssen, auch Du liebst mich — Grete, Grete, Du mein alles, kannst Du ahnen, wie sehr ich Dich liebe?"

Grete atmete tief auf. Er gab sie frei aus seinen Armen. Einen Augenblick kämpfte sie mit Reue, dann aber glitt ein Freudenstrahl über ihr Gesichtchen und schelmisch sah sie zu ihm empor.

„Grete, süße Grete! Sag, daß Du mir gut bist, daß Du mir angehören willst fürs ganze Leben."

Sie nickte mit lachenden Augen.

„Ich danke Dir, Grete, Du machst mich zum Glücklichen aller Sterblichen. Ich werde mich nach meinem Examen als Privatdozent hier niederlassen, wenn Du nicht vorziehst . . ."

„Nein, nein, ich liebe Göttingen . . ."

„Bis dahin . . ."

„Laß uns unsere Verlobung erst veröffentlichen, wenn Du Dich niederläßt . . ."

„O, das ist schade, ich möchte Dich doch alle Tage sehen . . ."

„Das können wir auch so, für Rendezvous ist Göttingen mit seinen vielen Winkelchen wie geschaffen. Ich fürchte, meinem Tantchen brächte unser steter Verkehr zu viel Unruhe ins Haus . . ."

„Na, dann muß ich mich eben mit meinem heimlichen Bräutchen zufrieden geben, hat ja auch seinen Reiz — doch nun müssen wir zurück zu den andern. Hergott, bin ich glücklich, Grete, ich kann es ja kaum fassen. Nur ganz langsam gehen — so — stütze Dich auf mich, ich habe ja nun das Recht, für Dich zu sorgen."

Schweigend schritt Grete neben Litten her. Tausend Gedanken stürmten auf sie ein, doch sie warf trotzig das Köpfchen in den Nacken — irren ist menschlich und sie hatte sich in Onkel Ernsts Liebe geirrt.

Als die beiden sich durch die Menge Bahn brachen, winkte ihnen Tante Isolde schon von weitem zu.

„Da kommen ja unsere Ausreißer," meinte Exzellenz Merkel lachend. Nun, Fräulein Grete, setzen Sie sich an meine Seite und Herr v. Litten Ihnen gegenüber. Sie müssen ordentlich Durst bekommen haben bei dem vielen Tanzen. Kellner, bitte bringen Sie sofort Bier, Brot und Schinken. Fräulein Grete sieht ja aus wie eine Mondscheinprinzessin, die zu lange den Elfenreigen getanzt."

Alle lachten. Ein fröhliches Treiben begann allerwärts, die Tanzmusik hatte eine Pause gemacht, die zu allgemeiner Stärkung benutzt wurde. An allen Tischen saßen nun die Studenten bei ihren Damen. In freudiger Stimmung tranken die Philister den jungen Musensöhnen zu, und die meist wohlbeleibten Mütter in ihren straff sitzenden Modelleidern belegten die dickbeschmierten Butterstullen mit selbst mitgebrachtem rosigem Schinken nicht allzu knapp — man konnte doch nie wissen, ob Irma oder Thekla nicht doch das Glück hatten . . . und meine Tochter, die „Professorin", klang doch gar zu verlockend.

„Gnädiges Fräulein, noch einen Schlußwalzer?" fragte, nachdem man sich gestärkt, Litten sein Gegenüber.

„Gern, Herr von Litten . . ."

„Aber nicht zu toll, wenn ich bitten darf, Herr von Litten, Grete sieht schon ganz angegriffen aus . . ."

„Mache Dir keine Sorge, Tantchen, mir ist so wohl wie dem Fisch im Wasser . . ."

„Ja, ja, so ist die Jugend, erinnern Sie sich noch, Fräulein Isolde, wie wir damals . . ."

(Fortsetzung folgt.)

gönnt sein, die Stimme zu erheben. — Die von der Wilhelmstraße ausgegebene Generalidee lautete (siehe „Nordd. Allg. Ztg.") kurz, klar und gut: Eine rote Armee, die revolutionäre Sozialdemokratie, ist versammelt und, geschlossen, zum Einbruch in eine blaue Stellung, das königstreue Bürgertum, aufmarschiert. Die rote Partei war, nach den aufklärenden Ergebnissen der Hauptwahl des 12. Jan., etwa halb so stark wie die blaue. Was wäre wohl logischer gewesen, als sich an einem Tage, zur gleichen Stunde, mit der, trotz mancher Fahnenflüchtigen, noch imponierenden Uebermacht auf den Feind zu werfen, und ihn nach friderizianischer Weise zu schlagen, wo man ihn fand. Was aber befahl der zivile Generalstabschef der blauen Truppen? Er teilte seine Armee in drei ungleiche Abteilungen und marschierte und bataillierte getrennt. Die erste blaue Armeeabteilung hatte — am ersten Stichwahltage — einen anständigen Erfolg, die zweite wurde am 22. Januar glatt in die Pfanne gehauen, die dritte konnte, vier Tage später, nicht einmal einen ehrenvollen Rückzug retten. Das muß als eine Lösung der dem Reichskanzler gestellten Aufgabe erscheinen, die dem, der sie ausgedacht hat, keinen sehr validen Wechsel auf die Zukunft ausstellt. Wir haben in diesen Tagen mit freudigem Stolze das Jubiläum des Großen Königs gefeiert. Wäre des Siegers von Hohenfriedberg Strategie und Taktik nach den Richtlinien orientiert gewesen, die unter dem fünften Kanzler befolgt worden sind, dann hätten wir vielleicht kein Preußen, kein Deutsches Reich, und Friedrich II. wäre ein Fürst wie andere vor und nach ihm gewesen, ein recht unglücklicher Fürst sogar!"

Von seinem Standpunkte aus, daß die Erhaltung des schwarz-blauen Blocks ein kleineres Uebel gewesen wäre, als das Anwachsen der Sozialdemokratie, hat der alte Militär vielleicht Recht gehabt.

Die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau.

Ueber die eigentlichen Ursachen des unerwarteten Ausfalls der Stichwahlen in Labiau-Wehlau schreibt die Königsberger Hartungsche Zeitung:

„Bei der Hauptwahl am 12. Januar wurden abgegeben 8356 Stimmen für den Konservativen v. Massow, 5850 für den fortschrittlichen Abgeordneten Wagner und 2961 für den Sozialdemokraten Linde, die Zahl der antikonservativen Stimmen betrug also 8811 gegenüber 8336 konservativen. Alles hing also von der Haltung der Wähler ab, die im ersten Wahlgange für Linde gestimmt hatten. Da aus den Wahlziffern aus dem Kreise Labiau hervorging, daß die sozialdemokratischen Stimmen fast restlos für Wagner abgegeben wurden und daß die Konservativen hier keine Reserven mehr aufbringen konnten, schien der Sieg Wagners wahrscheinlich. Auch Massow versprach den Wehlauern eine Garnison, das scheint den Ausschlag zu seinen Gunsten gegeben zu haben. Der unglaublichste Terrorismus fand die Wähler fest, aber die Aussicht auf einen pekuniären Vorteil warf sie um. Ein kleiner Teil der bisher gemeldeten Unregelmäßigkeiten müßte genügen, die Wahl v. Massows für ungiltig zu erklären. In L. wurden die als liberal oder sozialdemokratisch bekannten Gutsarbeiter mit Gewalt am Betreten des Wahllokals verhindert. In W. erhielten die Gutsleute, nachdem ihnen liberale Zettel abgenommen waren, Zettel, auf denen der Name des konservativen Kandidaten von dem Gutsherrn handschriftlich hergestellt war, um auf diese Weise die Stimmabgabe seiner Leute kontrollieren zu können. Konservative Spitzel ließen sich in den liberalen Wahlverein aufnehmen, und offen spricht man von der Bestechung liberaler Vertrauensleute durch den Konservativen. In B. waren die Mitglieder des Wahlvorstandes betrunken und prügelten sich; eine Feststellung des Wahlergebnisses konnte nicht ordnungsgemäß erfolgen".

Der Gouverneur von Kamerun Dr. Gleim

ist bekanntlich vor einiger Zeit ernstlich erkrankt. Es darf nunmehr, so schreibt die „Neue politische Correspondenz", trotz langsamer fortschreitender Besserung, als feststehend betrachtet werden, daß der verdiente Gouverneur nicht wieder in sein Schutzgebiet zurückkehren wird.

Abänderung des Landtagswahlgesetzes für Sachsen Coburg-Gotha.

Dem gemeinschaftlichen Landtage der Herzogtümer Koburg und Gotha war vor längerem ein sozialdemokratischer Antrag auf Abänderung des bisherigen Landtagswahlgesetzes und Einführung der geheimen und direkten Wahl zugegangen und der Regierung überwiesen. Die Regierung hat nun dem in nächster Woche in Koburg zusammentretenden Landtagsausschuß eine Vorlage zugehen lassen, die den Ausschuß um ein Gutachten ersucht, „auf welche Weise nach seiner, des Landtagsausschusses, Ansicht die Wirkungen der mit der Einführung direkter Wahlen verbundenen Aenderung des Wahlgesetzes zu den Landtagen ausgeglichen werden können, und damit die Gewähr gegeben wird, daß bei der Zusammensetzung der Landtage nicht nur die Zahl der Wähler entscheidet, sondern daß auch die Gesichtspunkte genügend zur Geltung kommen, die bisher durch die indirekte Wahl Berücksichtigung gefunden haben."

Oesterreich-Ungarn.

Bedenkliche Verschlimmerung im Befinden des Grafen Aehrenthal.

Wien, 28. Jan. Im Befinden des Grafen Aehrenthal ist eine sehr bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der Kräfteverfall macht rapide Fortschritte. Die Aerzte erklären, daß sein Zustand ein außerordentlich gefährlicher ist, und daß jeden Augenblick das Aeußerste zu befürchten sei. Sektionschef Freiherr v. Müller führt gegenwärtig die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen. — Wie weiter gemeldet wird, hat der Kaiser dem Grafen Aehrenthal einen sechsmonatigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erteilt.

Belgien.

Bergarbeiterstreik.

Wie in Luxemburg, so ist auch im benachbarten Belgien ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Der Ministerpräsident und der Arbeitsminister haben sich vorgestern nach dem Streikgebiet von Mons begeben, um mit den Vertretern der Grubenbesitzer zu verhandeln.

Frankreich.

Drohende Bergarbeiterausstände.

Wie aus Lille gemeldet wird, haben die Vertreter des Bergarbeiterverbandes Nordfrankreichs eine Versammlung abgehalten, in der sie sich, gleich den Bergarbeitern des Loire-Departements, im Prinzip für den Ausstand aussprachen, falls ihre Forderungen nicht erfüllt würden. — In St. Etienne fand eine von 2000 Bergleuten besuchte Versammlung statt, die den Beschluß faßte, am 1. März den Gesamtausstand anzuordnen, falls die Regierung ihre Forderungen nach Minimallohn, Achtstundentag und nach einem Ruhegehalt von zwei Franken täglich nicht erfüllen sollte.

Der Krieg um Tripolis.

Die Stimmung der Araber.

Der frühere englische Leutnant Montague, der früher Instruktionsoffizier in Tripolis war, schreibt an eine Zeitschrift in Oesterreich, daß es den Italienern niemals gelingen werde, sich im Innern von Tripolitanien festzusetzen. Es sei vollständig ausgeschlossen, daß die Türken jemals einen für sie irgendwie ungünstigen Frieden schließen. Nicht die Türken würden es sein, die um Frieden bitten werden, sondern die Italiener. Selbst wenn die Türkei einem Frieden aus innerpolitischen Gründen geneigt wäre, so könne sie diesen Frieden ohne Zustimmung der Araber doch nicht wagen. Würde sie es tun, dann wäre das Ende des türkischen Reiches gekommen. Wo immer Araber leben, würden sie sich gegen die Türken kehren.

Auch berichtet Leutnant Montague: „Immer mehr Araber strömen in Tripolis zusammen, und für jeden Kenner der Verhältnisse ist es lächerlich, die Möglichkeit eines Nachgebens dieser erbitterten arabischen Stämme auch nur als möglich zu erörtern.

Blockade im Roten Meere.

Wie der „Daily Telegraph" berichtet, nimmt das italienische Geschwader eine scharfe Blockade der Häfen des Roten Meeres vor, besonders in Hodeida. Man befürchtet, daß hierdurch die englischen Handelsinteressen geschädigt werden.

Angriffe der Türken auf Ainzara.

In der Nacht auf Sonntag fand ein Angriff der Türken auf die italienischen Schanzen bei Ainzara statt, der bis zum Morgen durchgeführt wurde. Bei Tagesanbruch setzten die Türken Streitkräfte von mehr als 3090 Mann auf Ainzara an, die gegen 7½ Uhr mit bemerkenswertem Nachdruck angriffen, aber durch das Feuer der Italiener auf der ganzen Linie zurückgeschlagen wurden. Der Verlust der Türken soll ziemlich beträchtlich gewesen sein.

Marokko.

Neue Kämpfe der Franzosen mit Marokkanern.

Oberst Simon, der am 25. Januar von Suk el Arba mit Schützen, Saphis und Gebirgsartillerie aufgebrochen war, um den häufigen Angriffen auf die Posten der Etappenstraße von Mekines nach Rabat ein Ende zu machen, brachte im Süden von Suk el Arba feindlichen Abteilungen Verluste bei und wies mehrere Nachtangriffe zurück. Bei Morgengrauen war der Feind verschwunden. Der Regen machte eine Verfolgung unmöglich. Die Franzosen verloren in diesen Kämpfen vier Tote. Fünfzehn Mann wurden verwundet. Die Kolonne ist nach Suk el Arba zurückgekehrt.

Portugal.

Drohende Entwicklung des Landarbeiterstreiks.

Der Landarbeiterstreik in der südportugiesischen Provinz Algarve nimmt immer drohendere Formen an trotz aller offiziellen Erklärungen, daß der Streik beendet sei. Die Streikenden haben die Stadt Evora verlassen, um sich auf den Feldern und im Gebirge mit Gewehren und Pistolen zu verteidigen. Die Arbeiterschaft in Lissabon droht zum Zeichen des Protestes gegen das Vorgehen der Militärbehörden in Evora gegen die Streikenden mit dem Generalstreik. Die Regierung ergreift alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung um jeden Preis. Eine offiziöse Note besagt, daß die Kriegsschiffe während dieser Tage unter Dampf liegen und die Land- und Seestreitkräfte bewaffnet sind. Inzwischen kauft die Lissaboner Bevölkerung Lebensmittel für mehrere Tage und macht sich auf alle Möglichkeiten gefaßt.

Die Revolution in China.

Die Abdankung der Dynastie.

Wutingfang stellte gestern telegraphisch die Forderung, der Thron solle sofort abdanken; die Feindseligkeiten würden sonst heute wieder aufgenommen werden. Die Regierung bemüht sich, eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu erlangen. Hiermit im Zusammenhang wird gemeldet, daß General Lijunghen sich zum Vormarsch nach dem Norden rüstet. Die Truppen Juanschikais belaufen sich jetzt auf 7000 Mann; weitere Verstärkungen werden erwartet. General Tienliang, der Gegner Juanschikais, ist nach Tientsin geflohen.

Russische Instrukteure für die mongolische Armee?

Die Mongolenfürsten haben sich an den russischen Generalkonsul in Urga gewandt mit der Bitte, russische Instrukteure zur Ausbildung eines ständigen Heeres nach der Mongolei zu senden. Die maßgebenden russischen diplomatischen Kreise halten jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Erfüllung dieser Bitte nicht für passend, obgleich sie ihrer Erfüllung im Prinzip zustimmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich die Mongolen nun nach japanischen Instrukteuren umsehen.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Der Wiederzusammentritt des preußischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 30. Jan. Das preußische Abgeordnetenhaus nimmt heute seine Arbeiten wieder auf und zwar mit der ersten Beratung des Etats, die im Laufe dieser Woche beendet werden soll. Die Fraktionen des Hauses hatten gestern eine Sitzung abgehalten, um zum Etat Stellung zu nehmen. Es ist beabsichtigt, nach Beendigung der ersten Etatsberatung die ersten Lesungen des Wassergesetzes und der Steuervorlage vorzunehmen, die vorliegenden Interpellationen zu besprechen und im Anschluß hierzu die erste Lesung der noch vorliegenden kleineren Gesetze auf die Tagesordnung zu setzen. Inzwischen dürfte die Budgetkommission, die ihre Arbeiten in der nächsten Woche aufnehmen wird, dies so eingerichtet haben, daß das Plenum mit der zweiten Etatslesung Mitte Februar beginnen kann. Der Seniorenkonvent, welches im Vorjahre seine Sitzungen wegen der Unstimmigkeiten mit den sozialdemokratischen Teilnehmern eingestellt hatte, wird auf Wunsch des gegenwärtigen Präsidenten wieder zusammentreten. Seine Zusammensetzung wird in der Fraktion beraten.

Freie Urlaubsreisen für unsere Soldaten.

Dresden, 30. Jan. Die zweite Kammer nahm gestern einstimmig einen nationalliberalen Antrag an, den in den Reichslanden dienenden sächsischen Soldaten freie Eisenbahnfahrt bei Urlaubsreisen in die Heimat zu gewähren. Aus der Kammer wurde der Antrag dahin erweitert, die freie Bahnfahrt auf alle Soldaten des deutschen Heeres auszudehnen und die Kosten auf den Militäretat des deutschen Reiches zu übernehmen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung diesem Antrage nicht ablehnend gegenüber stehe und bereits Verhandlungen mit den übrigen deutschen Bundesstaaten angeknüpft habe, nach deren Erledigung er auf die Angelegenheit zurückkommen werde.

Die Passagiere der „Manouba".

Paris, 30. Jan. Der „Matin" berichtet aus Marseille: Die französischen Behörden sind der Ueberzeugung, daß sich unter den 29 Türken, die auf der Manouba verhaftet wurden, tatsächlich türkische Offiziere befinden. Dies gilt besonders von dem Krankenpfleger-Personal, von denen mindestens vier türkische Offiziere, darunter zwei Genieoffiziere sind. Ein Zwischenfall, der bisher nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, soll sich in Cagliari in dem Augenblick abgespielt haben, als den verhafteten Türken ihre beschlagnahmten Papiere wieder ausgehändigt wurden. Bei der Verteilung der Papiere wurde ein Brief entdeckt, der eine Aufschrift trug, die auf den Namen eines Genieoffiziers lautete. Der Türke dieses Namens will sich jedoch nicht als Empfänger dieses Briefes bekennen und verweigerte die Annahme.

Kämpfe an der persisch-türkischen Grenze.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Russen besetzten strittige Gebiete an der persisch-türkischen Grenze. Es fand ein blutiger Kampf zwischen Russen und Kurden statt, bei dem auf beiden Seiten schwere Verluste zu verzeichnen sind. 800 Kurden sollen gefallen sein. Die Pforte erhob Vorstellungen in Petersburg.

Herzog von Fife †.

Kairo, 29. Jan. Der Herzog von Fife ist gestorben. Alexander Duff, Herzog von Fife, stand im 62. Lebensjahre und ist der Schwager des englischen Königs. Wie wir seinerzeit berichteten, betraf den Herzog und seine Familie vor wenigen Wochen auf dem Wege nach Aegypten in der Nähe der Straße von Gibraltar ein Dampferunfall. Unter eigener Lebensgefahr wurde der Herzog nebst seiner Familie an dem felsigen Gestade Marokkos gelandet. Die Folgen dieses Unfalls verschlechterten das Befinden des kränklichen Herzogs, dem auch das milde Klima Asiens Genesung nicht mehr bringen konnte.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 30. Jan. (Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Cie.) Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der 21 Aktionäre 1 836 000 ℳ Aktienkapital vertraten, erledigte glatt die Regularien und setzte die ab 1. Februar zahlbare Dividende auf 28 (i. V. 28) Prozent fest. Anstelle von zwei ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden durch Zuruf die Herren Kommerzienrat Hermann Willington (Direktor der Deutschen Bank, Berlin) und Direktor Kaufmann-Berlin gewählt. Auf eine Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß alle Zweige der Gesellschaft, auch die im vorigen Jahre erworbene Orixanlage, günstig gearbeitet hätten.

Schötmar, 29. Jan. Ein Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, entstand am Sonnabendabend gegen 7 Uhr in der Celluloidfabrik von Meier u. Fraß an der Lemgoer Straße. In der Schleiferei der Fabrik war auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer entstanden. Zum Glück waren aber noch Leute anwesend, die die Feuerwehr alarmieren konnten. Dieser gelang es dann auch bald, das Feuer auf einen Herd zu beschränken.

Detmold. (Eine denkwürdige Reichstagswahl.) Aus Heiden schreibt man: Es saßen die Herren aus dem Wahlvorstande im Lokal für die Reichstagswahl, im Konfirmandensaale, ihres Amts zu walten. Diesmal galt es, durch die Wahlhandlung dem „Sammelkandidaten" Neumann-Höfer das Mandat erwirken zu helfen. Tatsächlich stand es so, denn heuer bemühten sich um dieses Ziel Konservative, Landwirtsbündler, Christlich-soziale, Wirtschaftliche Vereinler, Nationalliberale und Freisinnige. Ein schwerer Tag, der nicht vorüber will für die Erwählten, die am Tische mit der Urne sitzen den lieben langen Tag. Bei dem ewigen Einerlei in der Wahlhandlung entstand nun in Heiden plötzliche Erregung durch helles Gewach draußen und Auflauf. Ein militärischer Zug näherte sich dem Lokale unter den Klängen eines temperamentvollen Marsches. Was war das? War es dem Hauptmann von Köpenick wieder gelungen, einen Soldatenzug zu erborgen? Eine Elitetruppe, mehr Garde schon war's, die da kam mit verstärktem Offizierkorps, direkt auf das Konfirmandenhaus zustoßend. Sollte es diesem Hause blühen, wie 1871 dem andern Pole von Heiden, dem Ellernkruge der ähnlich militärisch umzingelt wurde, zum Zweck einer Durchsuchung im Innern auf jagdrechtliche Uebertretungen? Doch, was hatte unser pflichtreuer Wahlvorstand zu befürchten. Oder sollte es abgesehen sein gegen den Freisinn, der in der Wahl zum Ausdruck komme? Ach nein, sie wählten so ja diesmal alle. Die Truppe macht Halt und besetzt den Vorplatz zum Eingang ins Gebäude. Bald ist dem Munitionswagen, der nebenan als Train hält, Munition entnommen und hinein geht es mit Macht in den Saal, sämtliche Offiziere voran. Was die drinnen für Augen machten! So viele Offiziere mit blitzenden Uniformen und klirrenden Säbeln hatte man kaum im Leben beisammen gesehen, ebenso wenig auch nur einen einzigen im Wahllokal in Heiden. Massenhaft prasselten da die entnommenen Patronen mit den vorgeschriebenen Hülsen versehen, hinein in die — Wahlurne. Sogar ein König darunter unterwarf sich dem sonst mißtrauten und ja auch wirklich etwas, nein, sehr demokratisch angehauchten allgemeinen gleichen Wahlrecht und wirkte mit. Nachdem alle abgeschossen, hieß es: Antreten, und bald bewegte sich der militärische Zug, voran zwei Herolde mit Reichswappen vor der Brust und auf dem Rücken und mit mächtigen breitgezackten Krempenhüten wieder zurück. Nun hatte sich alles aufgeklärt. Nur war man sich darüber doch nicht ganz klar, ob man das Wahlhumor oder Schützenfesthumor nennen solle, denn in Heiden gab es zugleich Reichstagswahl und Schützenfest!

Hannover, 27. Jan. Der Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage, der Ende September vorigen Jahres begründet wurde, hat sich außerordentlich schnell entwickelt. Wie der Hann. Courier meldet, hat sich in den ersten drei Monaten seines Bestehens die Mitgliederzahl von 28 auf 222 vermehrt, und noch bemerkenswerter als die Zahl ist die Qualität seiner Mitglieder. So finden sich darunter über 40 höhere Baubeamte, über 20 Professoren, darunter vier Professoren der Geologie, 7 höhere Bergbeamte, 1 Berghauptmann, 150 Ingenieure, 6 Aerzte, 4 Landräte, 1 Ministerialdirektor, 1 Eisenbahndirektionspräsident, das Bauamt der Landwirtschaftskammer in Königsberg, die Kgl. Bayrische Generaldirektion der Berg- und Hüttenwerke usw. Die bisherigen Veröffentlichungen des Verbandes über die Arbeiten des Landrates von Uslar in Südwestafrika und über die Versuche im Kalibergwerke Hänigsen haben auch im Auslande die größte Beachtung gefunden.

Hannover, 29. Jan. Festgenommen wurde ein früherer Lehrer, welcher sich in einer hiesigen Bücherhandlung Bücher vorlegen ließ und dabei Bücher entwendete, indem er in einem unbewachten Augenblick die Bücher in die Tasche seines Ueberziehers steckte. In seiner Wohnung hierselbst wurde noch eine große Anzahl neuer Bücher vorgefunden, weshalb anzunehmen ist, daß er auch in anderen hiesigen oder auswärtigen Buchhandlungen in ähnlicher Weise aufgetreten ist. Von einer auswärtigen Staatsanwaltschaft wurde er bereits seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt.

Braunschweig, 29. Jan. Erschossen hat sich in der Nacht zum Sonntag in einem hiesigen Hotel ein Reisender, der als der 23 Jahre alte Kaufmann Gustav Hintze aus Berlin-Tempelhof ermittelt wurde. Er war schwer lungenleidend, und das dürfte wohl die Ursache seines freiwilligen Todes gewesen sein.

Alfeld, 29. Jan. Die hiesige Tierhandlung L. Ruhe erhielt dieser Tage einen großen Transport exotischer Tiere aus Britisch Indien, darunter 6 Elefanten, 5 Tiger, 15 Leoparden, 500 Affen, mehrere hundert Schlangen und zirka 1000 verschiedenartige Vögel. Der Firma, die Weltruf genießt, ist jetzt die Tierlieferung für einen neuen Zoologischen Garten in Nürnberg übergeben worden.

Göttingen, 29. Jan. Der 26jährige Sohn des Universitätsprofessors Dr. H. Oldenberg, der Assistent im Institut für anorganische Chemie Dr. Ludwig Oldenberg wurde am Sonnabendabend im Badezimmer tot aufgefunden. Ausströmende Gase verursachten seinen Tod.

Duisburg, 28. Jan. Als heute nachmittag der Arbeiter Druhat von hier damit beschäftigt war, im Walde am Neuenhof Holz zu suchen, wurden von einem Unbekannten zwei Schüsse auf ihn abgegeben. Eine Kugel drang dem D. ins Bein, die andere in die Hüfte. Schwer verletzt wurde D. dem Krankenhause zugeführt.

Duisburg, 30. Jan. Das dünne Eis auf den Wiesen in Beeck hat vorgestern nachmittag wieder zwei Opfer gefordert. Drei Knaben aus der Pestalozzistraße begaben sich auf das Eis eines Wassertümpels und brachen durch. Während der eine sich retten konnte, ertranken der 9jährige Albert Scholz und der 7jährige Willy Brosius. Beide Leichen konnten bald nachher geborgen werden.

Bonn, 29. Jan. In den Jahrhunderte alten landwirtschaftlichen Oekonomiegebäuden des historischen Klostergutes Heisterbach, das dem Prinzen Bernhard zur Lippe gehört, brach gestern abend Großfeuer aus. Der Brand griff infolge der reichen Nahrung um sich und es schien, als würden alle Gebäulichkeiten dem Feuer zum Opfer fallen. Zudem stellte sich noch Wassermangel ein. Es wurde daher Jauche zu den Löscharbeiten verwandt. Nach schwerer Arbeit gelang es der Freiwilligen Feuerwehr Oberdollendorf, den Westflügel des Gutes zu retten.

Literarisches.

Literatur und Volk. Ein Beispiel zu der Frage: Wie gewinnen wir unser Volk für gute Literatur? Aus der Praxis für die Praxis von Friedrich Wilhelm Brepohl. Neuzeitverlag von L. Wiegand in Hilchenbach. Die gemachten Vorschläge beruhen auf eigener Erfahrung des Verfassers und sind mehr als ein Jahrzehnt lang erprobt worden. Wenn sie nun gesammelt in die Welt hinausgehen, so ist es zu wünschen, daß sie auch zu Taten anregen möchten.

Geschichte des Welthandels. Von Prof. Dr. Max Georg Schmidt, Realgymnasialdirektor in Lüdenscheid. 2. Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis geh. ℳ 1.—, in Leinwand ℳ 1,25. — In unseren Tagen, die im Zeichen des die ganze Erde umspannenden „Welthandels" stehen, kann eine zusammenfassende Uebersicht der Entwicklung des Handels von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart nicht nur bei jedem Kaufmann, sondern auch bei jedem Gebildeten auf das lebhafteste Interesse rechnen.

Till Eulenspiegel. Komödie in vier Aufzügen von Harry Vosberg. Berlin, Verlag der Grenzboten G. m. b. H. Preis brosch. 3,00 ℳ, geb. 4,00 ℳ. Es ist wohl oft versucht worden den niederdeutschen Schalk Till Eulenspiegel für die Bühne zu gewinnen, aber noch nie ist der Stoff so prachtvoll geistig und sicher angefaßt worden wie hier. Das Stück ist voll derben, kräftigen Humors, sachender Satire und klirrendem Spott und doch immer wieder durchbrechender tiefer Menschlichkeit, hart bis zur Tragik hinüberstreifend. Der lebenssichere Spötter fängt sich in der eigenen Schlinge und wäre dem Galgen rettungslos verfallen, wenn ihn nicht seine Jungfrau, die keck und farbig mit wenigen Strichen hingesetzt ist, freibäte, wofür der rastlose Schalk in allen Ländern sie zum Weibe nehmen und sich so, ob auch innerlich der Sieger der Philistermoral beugen muß. Die Uraufführung hat sich die Schauburg in Hannover für den Januar 1912 gesichert.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	Schweine
	Großvieh	Kälber	Schafe Lämmer	
Aachen	56—86	98—125	83—90	57—61
Barmen	70—92	80—98	83—88	55—60
Berlin	54—88	49—143	60—80	48—62
Bremen	60—87	70—120	70—90	42—61
Breslau	55—82	72—88	55—83	53—63
Chemnitz	50—90	89—136	75—81	50—62
Danzig	27—47 l	35—64 l	25—36 l	35—44 l
Dortmund	61—92	73—104	—	52—60
Dresden	60—98	78—120	60—90	53—66
Elberfeld	55—90	85—103	59—88	50—62
Essen	68—93	86—123	80—88	52—61
Frankfurt a. M.	46—98	79—102	81—85	60—63
Hamburg	50—98	87—143	65—84	45—60 l
Hannover	60—86	70—108	70—90	48—65
Husum	81—85	—	—	36—43 l
Kiel	8)—85	65—115	55—80	39—46 l
Köln a. Rh.	70—90	48—88 l	80—94	50—61
Leipzig	55—94	35—62 l	32—44 l	50—62
Magdeburg	23—52 l	32—90 l	34—41 l	44—63
Mainz	50—92	90—95	—	53—62
Mannheim	50—96	75—100	50—70	52—63
Nürnberg	68—83	59—75	40—62	56—63
Stettin	—	50—90	—	54—60
Zwickau	46—88	44—60 l	32—46 l	54—65

Aufgestellt am 25. Januar 1912. Mitberücksichtigt sind noch die am 24. Januar abgehaltenen Märkte.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 30. Januar.

— **Zwei neue Eisenbahnzüge auf der Detmolder Strecke.** Wie die Lipp. Tages-Ztg. hört, ist seitens der Königlichen Eisenbahn-Direktion Hannover verfügt worden, daß vom 1. Mai d. J. ab zwei weitere Züge auf der Strecke Detmold-Herford verkehren und zwar zwischen 7 und 8 Uhr abends nach Herford und kurz nach 11 Uhr abends ab Herford nach Detmold.

OSRAM LAMPE
Bestbewährte elektrische Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte zu beziehen.
Auergesellschaft, Berlin O. 17

— **Gedenktage**: 30. Januar. 1911 gest. Professor Emil Hundrieser, bek. deutscher Bildhauer. 1905 Genehmigung der Handelsverträge Deutschlands mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Serbien, Rumänien, Rußland und der Schweiz durch den Bundesrat. 1891 Kampf des Afrikaforschers Zintgraff mit den Bafutos in Kamerun. 1889 gest. Kronprinz Rudolf von Oesterreich.

— **Ein Kind unserer Stadt**, Herr Architekt Georg Fröhlich, der bekanntlich im vorigen Jahre bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Aufteilung der städtischen Besitzung an der Radewigerstraße den ersten Preis erhielt, stand wie uns mitgeteilt wird, bei der Beurteilung der Skizzen-Entwürfe für den Bau einer Stadthalle (Saalbau) in Cassel mit zur engeren Wahl. Er ist der Verfasser des Entwurfs „Valladia", der zu den 13 Entwürfen gehörte, die das Preisgericht nach wiederholter eingehender Prüfung von den eingereichten 111 Entwürfen als zur Prämiierung geeignet ausgewählt hatte. Laut Niederschrift über die Tagung des Preisgerichts hat es sich um eine außerordentlich schwierige bauliche Aufgabe gehandelt, an deren Lösung sich die ersten Architekten Deutschlands beteiligt haben.

* **Innungsausschuß-Sitzung** vom 29. Januar. Kenntnis genommen wurde von den Mitteilungen der Schlachter-, Uhrmacher- und Tischler-Innung, daß sie dem Ausschuß beigetreten seien. Von der durch die Handwerkskammer vorgeschlagenen Errichtung einer gemeinsamen Innungsverwaltungsstelle bei Besetzung mit einem akademisch vorgebildeten Volkswirtschaftler — nach dem Vorbilde von Paderborn — will man der hohen Kosten wegen absehen. — Der vom Magistrat in der Angelegenheit: „Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen" eingegangene Bescheid befriedigte nicht; man war der Ansicht, daß dieser Stoff am ersten eine Förderung durch mündliche Verhandlung mit der Behörde erfahre; zu diesem Zwecke wurde eine viergliedrige Kommission gewählt (Obermeister Schael, Maurermeister Althoff, Tischlermeister W. Schmidt und Klempnermeister C. Lanz). Eine lebhafte Erörterung entfesselte die Mitteilung des Vorsitzenden, daß der Magistrat — dem Vorschlage des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule folgend — beschlossen habe, zum 1. April d. Js. an dieser Schule einen hauptamtlichen Lehrer (Endgehalt 4800 Mk. anzustellen; ein Teil war der Ansicht, daß diese Einrichtung den ersten Schritt zur Einführung des Tagesunterrichts bedeute, die womöglich einen Schulbau und sonstige Einrichtungen mit hohen Kosten zur Folge habe. Demgegenüber stellte der Vorsitzende, Malermeister Schael fest, daß er — als Mitglied des Kuratoriums — für die Vorlage habe stimmen müssen, da der geplante Schritt nur im Interesse des Handwerks liege, weil die Schule schon jetzt über 30 Lehrer im Nebenamte beschäftige und im Durchschnitt jährlich um 2 Klassen vergrößert werden müsse; es sei klar, daß bei solchen Verhältnissen es ersprießlicher sei, wenn sich ein Lehrer ganz der Schule widme. Der Haushaltsplan für 1912 wurde in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

— **Die erste Volksvorstellung** im Stadttheater findet am Mittwoch, den 31. Januar statt. Diese Vorstellungen zu ganz kleinen Preisen werden im Auftrage der Stadt von dem Theaterdirektor Zimmermann veranstaltet, um den weniger Bemittelten gute Vorstellungen zu bieten. Zur 1. Vorstellung ist Blumenthal-Kadelburg's reizendes, humorvolles Lustspiel „Unsere armen Mauerblümchen", einer des besten Lustspiele der Gegenwart, welches frisch aus dem Leben gegriffen ist, ausersehen worden. Es sollen dann ein oder zwei Klassiker und später ein ernstes Stück eines modernen Schriftstellers zur Aufführung kommen. Schließlich wird noch eine Operette gegeben werden. Die Eintrittskarten zu 55, 35 und 25 Pfg. sind im Theater und in der Kämmereikasse zu haben. Es wird betont, daß die Vorstellungen nur für die Kreise der Arbeiterbevölkerung bestimmt sind.

— **In den Viktoria-Lichtspielen** beginnt heute das neue Programm mit dem Hauptschlager „In dem großen Augenblick". In diesem spielt wieder Asta Nilsen die Hauptrolle, deren vortreffliche schauspielerische Talente man schon vor einigen Wochen an derselben Stelle bewundern konnte. Auch sonst steht noch ein reichhaltiges Programm auf der Tagesordnung.

* **Inhaltliche Form der Quittungskarten.** Eine hiesige Innung hatte beantragt, die Ausgabestellen anzuweisen, zur Eintragung des Wortes: Geselle — für das betr. Gewerbe die Vorlage des Gesellenprüfungszeugnisses zu verlangen, sonst aber nur „Arbeiter" eintragen zu lassen. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen hat ablehnend beschieden, da durch die beantragte Eintragung der Berufsstellung die Versicherten anderen Arbeitnehmern gegenüber gekennzeichnet würden, was aber nach den Bestimmungen des § 1495 der Reichsversicherungsordnung verboten sei.

— **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Amtsrichter Dr. Hof den Vorsitz, Kaufmann Dreseler und Fabrikant Oberhaus, beide von hier, waren als Schöffen einberufen. Es kamen nur die beiden folgenden Privatklagesachen zur Verhandlung. Der Schneidermeister Wilh. Kl. zu Enger hatte gegen den Viehhändler Emil R. zu Oetinghausen Klage wegen öffentlicher Beleidigung erhoben. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark evtl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Auch wurde dem Beleidigten R. die Befugnis zuerkannt, das Urteil innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten veröffentlichen zu lassen. — Die Kaufleute Albert P. und Otto W. hier waren von dem Kaufmann Konrad U. hier beleidigt und hatten deshalb gegen letzteren Klage erhoben. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten U. auf eine Geldstrafe von 3 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis.

* **Arbeitsnachweis.** Im Kalenderjahre 1911 suchten 5728 Arbeitnehmer Stellung nach (5489 im Vorjahr); es wünschten Stellen zu besetzen 5444 Arbeitgeber (5131); es wurden vermittelt 4957 Stellen, davon 4480 für männliche und 477 für weibliche Arbeiter. Der größte Teil der Vermittlung lag auf dem Gebiete der Lohnarbeit und der häuslichen Dienste mit 1822 (m.) und 445 (w.).

*/. **Festgenommen** wurden in letzter Nacht 3 Fürsorgezöglinge, die aus der Anstalt Pollersfof weggelaufen waren. Die jungen Leute versuchten in der Radewigerfeldmark zu betteln und dabei wurden sie befragt. In ihrer Bestürzung gaben sie zu, flüchtig zu sein. Die Anstalt nahm sie wieder auf.

*/. **Körperverletzung.** Sonntag nacht wurden beim Verlassen einer Wirtschaft in der Elverdisserstraße 2 Gäste überfallen und von 2 Personen durch Stockhiebe verletzt. Während einer nur mit geringeren Verletzungen davon kam, wurde der zweite am Kopfe so schlimm zugerichtet, daß er nicht transportfähig war und in dem Lokal verbleiben mußte. Die Täter, die nach der Tat in die Stadt liefen, sind erkannt. Es ist Anzeige erstattet.

— **Den Wochenmarkt** zu besuchen macht der Hausfrau keine Freude mehr, die Preise sind so gestiegen, daß man z. T. das dreifache bezahlen muß wie andere Jahre.

Wo sind die schönen Zeiten, als man 5 Köpfe braunen Kohl für einen Groschen kaufte, wenn heute solch ein braunes Hauptblatt außer einigen Hauptblättern noch ein krauses Blattkränzchen besitzt, so trägt man es für 10 Pfg. einsam nach Hause. Auch die anderen bescheidenen Kohlarten sind teuer, ein kleiner Wirsing kostet 30 Pfg., ebenso Weiß- und Rotkohl, Blumenkohl bezahlt man mit 40—70 Pfg., Spinat, Schwarzwurzeln und Rosenkohl mit 30 Pfg. das Pfund. Wurzeln 10 Pfg. das Pfd., Zwiebeln 10—15 Pfg. Eine Petersilienstange kostet 5 Pfg. und für eine verkrüppelte Selleriknolle, die es früher mit in den Kauf gab, bezahlt man 10 Pfg., Butter kostet 1,40—1,60 M., Eier 1 M., Aepfel kosten 25—30 Pfg. Billig sind nur die Apfelsinen, man bekommt stellenweise 4 Stück für 10 Pfg.

— **Sonderschulen für minderbegabte Kinder.** Seitens der preußischen Unterrichtsverwaltung wird der unterrichtlichen Ausbildung minderbegabter Kinder durch Einrichtung von Hilfsschulen besondere und fürsorgliche Aufmerksamkeit gewidmet. Infolge der gegebenen Anregung sind in zahlreichen Städten bereits Hilfsschulen geschaffen worden und diese Einrichtungen haben sich im Interesse der Kinder sehr bewährt. Die Gewinnung für den Unterricht minderbefähigter Kinder besonders geeigneter Lehrkräfte wird durch Vorbereitungskurse gefördert. Die Bezirksregierungen wenden sich andauernd der Aufgabe zu, die Errichtung von Hilfsschulen überall da, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, zu erleichtern und bei den beteiligten Gemeinden das Interesse für diese hochwichtige Sache zu unterstützen.

Zum bevorstehenden Ministerwechsel in Oesterreich-Ungarn.



Graf Aehrenthal



Graf Berchtold.

Aus den Nachbargebieten.

Minden, 24. Jan. Dem Bahnhofsvorsteher Voßmeyer wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. V. hatte vor einiger Zeit auf dem Bahnhof zu Bückeburg im letzten Augenblick zwei Menschen vor dem einfahrenden Personenzuge weggerissen. Alle drei waren dabei gestürzt, glücklicherweise außerhalb des Gleises.

Hannover, 27. Jan. Der Direktor der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, Geheimrat Professor Dr. Dammann, hat seinen Abschied eingereicht. Sein Uebertritt dürfte am 1. April erfolgen. Professor Dammann steht im 73. Lebensjahre.

Münster, 26. Jan. Die aufgehobene Verlobung. Auf Grund eines Eheversprechens hatte eine Kontoristin ihren früheren Verlobten, der die Verlobung aufgehoben hatte, auf Schadenersatz verklagt, den sie damit begründete, daß er sie veranaßt habe, ihre Stellung aufzugeben und sie infolgedessen etwa ein Jahr ohne Stellung gewesen sei. Das Landgericht Osnabrück verurteilte den Beklagten zur Zahlung der ganzen geforderten Summe. Ringwechsel und Verlobungsanzeigen seien nicht erforderlich, um eine Verlobung rechtsverbindlich zu machen. Der Beklagte habe die Klägerin einem Kollegen als seine Braut vorgestellt, er habe sie geduzt und ihr Verhältnis und Benehmen habe auf Unparteiische den Eindruck gemacht, daß sie verlobt seien. Das genüge zur Annahme einer Verlobung. Einen Grund zum Rücktritt habe sie ihm nicht gegeben; auch konnte ihr nicht zugemutet werden, in ihre frühere Stellung zurückzutreten. Vom Oberlandesgericht Celle wurde diesen Ausführungen beigetreten.

Münster, 26. Jan. Einen Menschenauflauf verursachte gestern ein fremder Mann, der an einer Dachrinne emporkletterte. Er war ungefähr bis zum ersten Stockwerk gekommen, als es einem Polizeibeamten gelang, ihn herunterzuholen. Der Mann verfiel, nachdem er zur Wache gebracht worden war, in einen tiefen Schlaf. Er gab an, erst vor kurzem aus einem Krankenhaus entlassen worden zu sein.

Dortmund, 26. Jan. Ein angetrunkener Invalide in Dortmund war von seiner Frau in ein Zimmer eingeschlossen worden, damit er nicht ausgehen und weitertrinken solle. Der Mann fand in diesem Zimmer eine Wäscheleine, die er am Fensterkreuz befestigte. Er wollte sich aus dem vierten Stockwerk in den Hof hinabgelassen. Die Wäscheleine riß jedoch, und der Mann stürzte ab. Er erlitt anscheinend tödliche Verletzungen.

Dortmund, 29. Jan. Die Staatsanwaltschaft hat ihre Revision gegen das Urteil im ersten Ohmprozeß zurückgezogen.

Köln, 27. Jan. Eine Dame aus Antwerpen, die im Wartesaal 1. Klasse des Kölner Hauptbahnhofes abgestiegen war, hatte ihr Handtäschchen auf einen Tisch gelegt, als ein fein gekleideter Herr seine Reisetasche daneben stellte. In dem Augenblick, als die Dame sich zum Abteil begab, verschwand der Herr mit dem Täschchen der Dame, in dem sich ein höherer Geldbetrag und ein Sparkassenbuch über 20000 M befand. Die zurückgelassene Tasche des Herrn enthielt wertlose Wäsche.

Heiligenstadt, 26. Jan. Trauriges Ende eines Künstlers. Der Kunstmaler Eduard Regler von hier wurde gestern abend bei Hann. Münden als Leiche aus der Weser gezogen. Er ist wahrscheinlich im trunkenen Zustande in den Fluß gestürzt und ertrunken. Der begabte Maler und Zeichner — als Kalenderillustrator kennt man seinen Namen in Deutschland und Oesterreich überall — konnte seine Vorliebe für den Alkohol nicht meistern, weshalb sich seine Familie schon seit langen Jahren von ihm gewandt hatte. Da trotz häufiger Gesuche, (er hatte erst im vorigen Jahr eine ulkige Eingabe an die Stadtverwaltung in Heiligenstadt gerichtet, ihn wenigstens an Kaisers Geburtstag vom Wirtshausverbot zu dispensieren) Regler nicht von der Säuferliste gestrichen wurde, verlegte er vor wenigen Tagen seinen Wohnsitz von Heiligenstadt nach Hann.-Münden, wo der geniale Mensch, der Oelgemälde und Aquarelle geschaffen hat, die seinen Ruhm als Künstler verkünden, ein so unrühmliches Ende gefunden hat.

Bramstedt, 27. Jan. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit beging das hier wohnhafte Ehepaar Rathkamp. Das alte Paar ist verhältnismäßig noch rüstig.

Hildesheim, 28. Jan. Eine Beute, die Jäger und Ornithologen sehr interessieren dürfte, machte in diesen Tagen ein hiesiger Jagdpächter. Erst nach mehrfachen Versuchen gelang es ihm, in der Nähe von Haverloh einen prächtigen Trapphahn von 18 Pfund Gewicht und 2,18 Meter Spannweite zu erlegen.

Hattingen, 24. Jan. Im Drehereibetriebe der Henrichshütte wurde der Dreher Max Simmer in der Grube einer Drehscheibe, an der er nichts zu tun hatte, tot aufgefunden. Ein Teil des Kopfes war ihm abgequetscht.

Wald, 24. Jan. Der 11jährige Schüler Georg Hils wurde auf dem Wege zur Schule von zwei Hunden umgelaufen und hat dadurch den Tod gefunden.

Bierfen, 24. Jan. Der Gymnasialschüler Faßbender bestieg mit mehreren Mitschülern ein Baugerüst und später eine Mauer. F. stürzte aus 11 Meter Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

„Neukölln" als Geburtstagsgeschenk. Am Sonnabend ist beim Magistrat der Stadt Rixdorf vom Hormarschallamt die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser die Namensänderung der Stadt Rixdorf in Neukölln genehmigt hat. Den neuen Namen soll die Stadt von heute ab führen. Das Telephonamt Rixdorf meldet sich bereits heute unter dem Namen Neukölln.

Betriebsunfall auf der Stettiner Vulkanwerft. Auf der Stettiner Vulkanwerft zersprang Donnerstag beim Ausprobieren einer neuen Oelmaschine neben dem Dieselmotor eine große eiserne Transmissionsscheibe. Der Elektroingenieur Heise wurde von einem der Eisenstücke getroffen und sofort getötet. Der Ingenieur Lehmann erlitt einen schweren Beckenbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Der schwere, 330 Millimeter breite Triebriemen wurde fortgeschleudert und hat großen Materialschaden angerichtet.

Erdbeben auf der Insel Zante. Ein starker, anhaltender Erdstoß hat, wie ein Privat-Telegramm aus Athen meldet, die ganze Insel Zante heimgesucht und den Einsturz vieler alter Gebäude hervorgerufen. Soweit bis jetzt bekannt wurde, sind Menschen bei dem Erdbeben nicht umgekommen, aber die Panik der Einwohner war groß. Der Minister des Innern reiste noch gestern nach der Insel ab.

Der Ehescheidungsprozeß der Baronin Vaughan, der ehemaligen Geliebten König Leopolds, stand vor der ersten Kammer des Zivilstribunals in Paris an. Kurz nach dem Tode König Leopolds verheiratete sich bekanntlich Frau Vaughan mit einem Herrn Durieux, der einst ihr Hausverwalter gewesen war. Das Eheglück ging aber in Tümmer. Schon in den Flitterwochen gab es zwischen dem jungen Ehepaar nicht nur mündliche, sondern auch tätliche Auseinandersetzungen sehr energischer Natur. Frau Durieux erhob die Scheidungsklage, gegen die der Gatte jedoch Widerspruch erhob.

Frühjahrsdüngung.

Gar oft stößt man in diesem Jahre auf die irrige Anschauung, daß infolge der, durch die anhaltende Trockenheit des letzten Jahres hervorgerufenen, geringen Ernte und der damit verbundenen niedrigeren Nährstoffentnahme aus dem Boden, bei der Düngung der Nachfrucht gespart werden könnte. Dies ist jedoch völlig falsch, da die Nährstoffe inzwischen teils durch gefallene Niederschläge ausgewaschen worden sind, teils an „Aufnahmefähigkeit für die Pflanze" verloren haben.

Doppelt wird sich in diesem Jahr die unausbleibliche Folge einer Futternot in Gestalt einer Stallmistnot bemerkbar machen. Hier finden wir nun eine nicht hoch genug zu schätzende Aushilfe in dem bekannten, alten Peru-Guano, wie er als „Füllhornmarke" in den Handel kommt.

Durch eine Guano-Düngung erreichen wir bei unseren Halmfrüchten die höchsten Körnererträge und ein widerstandsfähiges, lagersicheres Stroh; zurückgebliebene oder schlecht durch den Winter gekommene Wintersaaten erholen sich nach einer Kopfdüngung mit Peru-Guano ersichtlich rasch. Braugerste namentlich, sowie alle Kulturpflanzen, bei denen es auf die Qualität des Ernteprodukts ankommt, sollten nur mit Guano gedüngt werden.

Knollen- und Wurzelgewächse lohnen eine Guanogabe durch reiche Ernten von gesunden, wohlschmeckenden und stärkehaltigen Kartoffeln sowie Rüben von hohem Zuckergehalt.

Reben, Hopfen, Tabak sind ganz besonders dankbar für eine Guanodüngung, wie zahlreiche Versuche des letzten Jahres ergeben haben, und werden durch eine solche die höchsten Erträge von auffallender, erstklassiger Qualität erzielt.

Wiesen und Weiden dünge man mit Wiesen-Guano, wodurch man üppige, saftige Futterländereien und ein aromatisches nährstoffreiches Futter erhält.

Für Gemüsebau ist der Peru-Guano von jeher als geeignetster Dünger bekannt.

Sehr wesentlich ist, daß wir im Guano keinen einzelnen Nährstoff, sondern fertige, sämtliche 3 Nährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und Kali enthaltende Pflanzennahrung in den Boden bringen und daß wir bei ihm nicht die oben geschilderten Nährstoffverluste durch Auswaschung 2c. zu befürchten haben, weil seine Nährstoffe im Boden festgehalten und noch von der Nachfrucht ausgenutzt werden können, wie durch einwandsfreie Nachwirkungs-Versuche nachgewiesen wurde.

Graf Rumford, der bekannte Volkswirtschaftler und Philanthrop, hatte Ende des 18. Jahrhunderts eine Suppe zusammengestellt, die nach ihm „Rumfordsuppe" genannt wurde. Er wollte in der damaligen teuren Zeit der Bevölkerung eine billige, dabei nahrhafte und wohlschmeckende Suppe schaffen. Seinen Zweck erreichte er, denn die Suppe fand allgemein Beifall. Ihre Hauptbestandteile waren Graupen, Erbsen und Kartoffeln. Im Laufe der Zeit hat die Nahrungsmittel-Industrie das Rezept verfeinert, und besonders die bekannte Maggi-Gesellschaft bringt eine an Wohlgeschmack und Nährwert unübertroffene Rumfordsuppe auf den Markt, die aufs wärmste empfohlen werden kann. Man verlange aber ausdrücklich **Maggi's** Rumfordsuppe.

Witterungsbericht vom 30. Januar.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: —0,4°
Höchste Temperatur des Vortages: 1,2°
Tiefste Temperatur in der Nacht: —0,5°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 760,3 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 767,2 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: — mm
Wind: SW. Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 31. Januar.

Meist trübe, leichte Schneefälle, Temperatur wenig geändert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Beie.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinalseife gegen Rauhigkeit und Schuppungen der Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. 35% ig, stärkste Form). Dazu Zucker's Patent-Medizinal-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **Karl Meves.**

Marmorwerk und Spezialgeschäft in Plattierungsarbeiten sucht für Herford u. Umgegend einen mit den Verhältnissen und ev. auch mit der Branche vertrauten
Vertreter
gegen gute Bezüge.
Off. unt. Nr. 11718 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.
Teutoburger Parfümerie-Fabrik und Seifen-Export
Schmidt & Westerhausen
Bäckerstr. 28. II.

Möbelfabrik
750 □m Arbeitsräume mit Villa alles fast neu mit eig. Licht- u. Dampfanl., sämtlichen Maschinen ist umständehalber unter günstigen Bedingungen ev. sofort zu verkaufen. Die Anlage eignet sich für jedes Unternehmen. Näheres
Stef. Schulte, Lippstadt, Stirperstr. 28.

Wir suchen für sofort einen geübten 564
Monteurer
Gebrüder Kröger
Möbelfabrik.

Eine
Berliner Gesellschaft
sucht für Herford mit Umgebung eine
erste Firma
oder einen
ersten Vertreter,
die ihren Sitz in Herford haben. Es handelt sich um ein Spezial-Unternehmen. Nur erste Firmen wie Vertreter wollen Offerten unter J. W. 13384 durch Rud. Mosse, Berlin S. W. 19 einreichen. 599

Rechnungen
liefert schnell und billig
Quentinsche Druckerei.

Für meine Bäckerei und Konditorei (elektr. Betrieb) suche zu Ostern einen
Lehrling
Willi Ittig, Bad Oeynhausen.

Jüngere
Näherin
gegen guten Lohn und
Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht.
H. Stockhaus Nachf.
Gehrenberg.

Zum 1. April nach Düsseldorf ein sauberes, ordentliches Dienstmädchen für Küche und Haus gesucht. Meldungen umgehend bei Frau Menge, Lübbertorwall 4. 592

Junges sauberes
Dienstmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Carl Joly,
Bäckerstraße 6.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung und
Handnäherinnen
für leichte Arbeit per sofort und Ostern gesucht.
Herforder Leinen-Verein
Wilh. Meuckhoff.

Suche sofort eine 608
Frau zum Reinemachen
2 Stunden morgens.
Frau Oberschelp, Rennstraße.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt reeller Selbstgeber Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. 347 (Rückp.)

Bockbier-Ausschank
im
„Jägerhof"
bei F. C.

Frische
Rohessbückinge
per Kiste 95 Pfg.
Heinr. Hill.

Gut sprech. Papagei
zu verkaufen 610
Johannisstr. 32.

Hochfeine grüne 606
Heringe
2 Pfd. 25 Pfg.
Jul. Riedel, Petersilienstr. 9.

Umständehalber ist zum 1. April evtl. später eine
schöne Wohnung
von 4 Räumen (Preis 240 Mark) zu vermieten. Näheres 590
Mindenerstr. 78.

Tages-Ordnung

für die am
Freitag, den 2. Februar 1912, nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordneten-Versammlung

1. Wahl eines Beigeordneten.
2. Wahl von 2 Mitgliedern des Kuratoriums der Landwirtschafts- und Realschule sowie eines Schiedsmanns für Altstadt und Altstädter Feldmark.
3. Vorlagen betr.:
   a) Festsetzung der Standgelder für den Viehmarktverkehr.
   b) Uebernahme der Petersilienstraße von der Brücke bis zum Holland und der Mindenerstraße bis zum Putgemühlenbach in städtische Reinigung.
   c) Verkauf eines Teiles des Obstmutterackers an die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen.
   d) Anstellung eines hauptamtlichen Lehrers an der städtischen Fortbildungsschule.
   e) Satzung der Stadtsparkasse.
4. Zweite Lesung der sämtlichen Voranschläge der Nebenkassen für 1912.

Herford, den 29. Januar 1912.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Rücken

Carl Echterhecker
Bielefeld, Niederwall 21
Tonangebend für gut bürgerliche und reichere
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
Sehenswerte ständig wechselnde Ausstellung
Besichtigung erbeten
Eigene Fabrikate u. Entwürfen erster Künstler
Franco Lieferung.

Edelstein's Serien-Tage

beginnen

Donnerstag

den 1. Februar.

95 ₰

Durch ausserordentlich billig eingekaufte Warenposten, die durchweg weit unter regulärem Preis zum Verkauf kommen, werden meine Serien-Tage

alles bisher Gebotene übertreffen.

Edelstein's Serien-Tage

bieten

enorm grosse Vorteile.

Besichtigung unbedingt notwendig.

1.95 M

2.95 M

Ich bitte das Preisangebot in der morgenden (Mittwoch) Zeitung besonders zu beachten.

Gustav Edelstein Nachf.

HERFORD
Alter Markt 13.

Sonntag, am 28., nachm. 1 Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzer schwerer Krankheit unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Wilhelm Höner

im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Dies zeigen tiefbetrübt an 588

Heinr. Höner nebst Frau und Kinder.

Herford, den 30. Januar 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Februar, mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Schwarzenmoor Nr. 2 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen 612

danken herzlich

Frau Mathilde Vorndamm
nebst Kindern.

Masken-Kostüme

nach Mass werden im eigenen Atelier schnell und billig angefertigt.

J. Ruschkewitz, Herford
Gehrenberg 25. 609

Stadttheater.

Mittwoch, den 31. Januar abends 8¼ Uhr:

1. städt. Volksvorstellung
zu kleinen Preisen.

1. Rang, Mittelloge, Parkettloge 45 Pfg. Parkett, 2. Rang, Parkettloge II 35 Pfg. Gallerie 25 Pfg.

Blumenthal-Kadelburg's
Unsere armen Mauerblümchen
Lustspiel in 4 Akten.

Vorverkauf in der Kämmerei-kasse und an der Theaterkasse.

584 **Der Magistrat.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 31. Jan. 8¼ Uhr
Städt. Volks-Vorstellung
bei kleinen Preisen.
Unsere armen Mauerblümchen.

Freitag, 2. Febr., 8½ Uhr
Glänzende Lustspiel-Novität: 300 Aufführungen in Berlin
Tilli, die Tochter des Kommerzienrats.
Lustspiel in 4 Akten v. Fr. Stahl.



Mittwoch
General-Versammlung

Ravensberger Pflanzenbutter
in ½ u. 1 Pfd.-Pak., Pfd. **80** Pf.
Süßrahm-Margarine „Frauenguust"
in ½ Pfd.-Pak., Pfd. **80** Pfg.
Süßrahm-Margarine „Triumph"
Pfd. **75** Pfg.
empfiehlt
Heinrich Nolting
Rennstraße.

Alte Dachpfannen, Türen u. Fenster
aus dem Abbruch des Wohnhauses **Gehrenberg 23** werden an Ort und Stelle billig verkauft.
Gresselmeyer & Essmann.

Zum 1. April sind
Kapitalien
in größeren Beträgen auf 1. Hypotheken durch mich zu haben.
Carl Lange, Clarenstr. 24.

Reste-Tage
P. Etscheid.

Echte Heine's
Delikateß-Würstchen
à Paar **10** und **18** Pfg., in Dosen à 6 Paar **90** Pfg.
empfiehlt
Heinrich Nolting
Rennstraße.

Achtung! Achtung!
Kammerjäger Schwarz
empfiehlt sich zur **Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen u. Ungeziefer** jeder Art. Bitte Offert. in der Expedition schriftl. niederzulegen.

Wegen Umzug ein gebrauchter
Stubenofen
sofort **billig** zu verkaufen.
Friedrich Witte
573 Gehrenberg 21.

Schweine.
Eine Anzahl 50—75 Pfd. schwere **Staugen** hat preisw. abzugeben
Heilstätte „Elim".
Fernsprecher Nr. 549.

Fischmarkt
Donnerstag in der Markthalle.

Tüchtige Zuschneider

bei sofortigem Eintritt und dauernder Beschäftigung suchen 501

Grünewälder, Scholle & Co.



Artillerie-Verein

feiert den

Geburtstag Sr. Maj.

am **Sonntag, den 4. Februar 1912** in den Lokalitäten von **Fr. Brinkmann** durch

Konzert, Aufführungen und Ball.

—:— Anfang 7½ Uhr. —:—

Fremde müssen durch Mitglieder eingeführt werden.

la. Marinaden!

Feinste neue Bratheringe Stück **9** ₰
dto. große Dosen **2.65** M
dto kleine Dosen **1.60** M
Bismark-Heringe, feinste Stück **9** ₰
dto. in Milchsauce 4 Ltr.-Dose **2.40** M
Feinste neue Kronsardinen
per Faß **1.55** u. **1.07** M
Feinste grosse Rollmöpse
per Dtz. **68** ₰
nur feinste Ia. Qualitäten.

Bis Sonnabend, den 3. Februar:
Doppelte Kassabons od. doppelte Gutscheine
auf Margarine.

Heinr. Hill
Gehrenberg **Ecke Brüderstr.**

Lehrer-Verein
Herford u. Umgegend.
1. Sitzung
am **Mittwoch, d. 31.** Jan. nachm. 4 Uhr.

1. Vortrag: Ländliche Jugendpflege.
2. Bericht über die Vereinspresse.
3. Verschiedenes.

551 **Der Vorstand.**

Zwangsverkauf.

Mittwoch, den 31. Januar, nachmittags 12½ Uhr werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirt E. Winkelmann hierselbst

1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Garderobenständer, 1 Paneelbrett und 2 Bilder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 607

Füllgrabe
Gerichtsvollzieher.

Eine flotte
Bäckerei u. Conditorei mit Kolonialwarengeschäft
umständehalber zum 1. April zu vermieten. 558
Näheres **Göbenstr. 25.**

Sofort oder bald
1 Scheune oder Keller
von ca. 50/100 □-Meter Größe gesucht. 580

F. Raabe,
U. d. Linden 35, Fernspr. 41.

Herr sucht p. 1. 2. gut möbl. mgen.
Zimmer
Off. mit Preisangabe u. H. K. an die Exp. d. Ztg.

Gummi-
waren u. hygien. Bedarfsartikel.
Adler-Drogerie Karl Meves,
Höckerstraße 6.

1. Etage
bestehend aus 7 Räumen, Balkon Badezimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 454

L. Reckendorf, Rentner.

Wir suchen noch

10 Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche, leichte Arbeit, gegen hohen Akkordlohn. Sofortige Anmeldung erwünscht. 534

J. Elsbach & Co., A.-G.

Achtung! Achtung!

Am **Sonnabend, den 3. Februar 1911** feiert der

Fußballklub „Anion"

in den Lokalitäten des Herrn Aug. Liedtke **„Neue Welt"**

seinen diesjährigen großen

Preis-Maskenball



zugleich die Eröffnung der allbeliebten neurenovierten **Weinstube**

Mitglieder können an der Preisverteilung nicht teilnehmen.
Die Preise sind im Schaufenster des Herrn Hölscher ausgestellt.
Karten sind daselbst und bei den Mitgliedern zu haben.
Anfang 7.59 Uhr. **Die elfte Mannschaft.**

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der Packlagesteine zum Ausbau der Bülowstraße (Verbindungsstraße zwischen Eimter- und Mindenerstraße) soll vergeben werden.

Angebotsformulare sind, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 50 Pfg. auf dem Stadtbauamtssekretariat, Rathaus I — Zimmer Nr. 13 — zu haben.

Die Angebote sind bis zum 7. Februar ds. Js. mittags 12 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.

Herford, den 24. Januar 1912.

Das Stadtbauamt. Kallmeyer.

Bekanntmachung.

Die im städtischen Gebäude Radewigerstr. 9 freigewordene Wohnung, bestehend aus 4 Wohnzimmern, 1 Küche, 2 Schlafzimmern, ist sofort zu vermieten.

Auskunft wird auf Rathaus I, Zimmer Nr. 9, erteilt.

Herford, den 28. Januar 1912.

Der Magistrat. Busse.

Zu Ostern werden noch

einige Mädchen

als **Sortierlehrlinge** gesucht. 536

Firma Wilh. Böckelmann.

Schützengesellschaft Herford

Sonnabend, den 10. Februar 1912:



Grosser
Maskenball



„Ein Gesindeball in München".

Näheres wird später bekannt gegeben. 472

Verdingung.

Die Lieferung von Basaltkleinpflastersteinen zur Pflasterung der Hansastraße soll vergeben werden.

Angebotsformulare sind, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 50 Pfg. auf dem Stadtbauamtssekretariat Rathaus I — Zimmer Nr. 13 — zu haben.

Die Angebote sind bis zum **7. Februar d. J.,** mittags 12 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.

Herford, den 24. Januar 1912.

Der Stadtbaumeister: Kallmeyer.

Achtung! Friseur-Geschäft!

Der geehrten Kundschaft von Herford und Umgegend zur Mitteilung, daß ich zum 1. Februar im Hause des Herrn **Bäckermeister Schröder,** Mindenerstr. Nr. 29 ein

Friseur-Geschäft

eröffne. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden durch flotte und sauberste Bedienung zufrieden zu stellen. 605

Hochachtungsvoll

Gustav Voigt, Friseur.

Meiner werten Kundschaft hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab

Elverdisserstr. 3, I. Etage

bei Herrn **Fritz Brinkmann** wohne.

Gleichzeitig teile ich mit, daß sämtliche 594

:: Frühjahrs-Neuheiten ::

bei mir eingetroffen sind und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

A. Funke, Schneidermeister.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche auf dem Gehöfte des Kolons **Affhüppen** in **Bieren** Nr. 20 ist erloschen.

Die für dieses Gehöft angeordneten Schutzmaßregeln werden hierdurch aufgehoben.

Die Gemeinde Bieren ist jetzt seuchenfrei.

Herford, den 29. Januar 1912.

Der Landrat: J. V. gez. Winnigstedt, Kreissekretär.